

Interview zur Gruppenreise nach Indien 2017-18 der Indienhilfe e.V. Herrsching

Interview von Karin Degenhart (Gymnasial-Lehrerin)

Eurer Ankunft in Indien folgte ja gleich eine längere Zugfahrt nach Bolpur. Erinnerst Du Dich noch an Deine ersten Eindrücke/Gedanken auf der Fahrt durch Kolkata vom Flughafen zum Bahnhof und auf der Zugfahrt nach Bolpur?

Ich erinnere mich sehr gut. Die erste Autofahrt zum Bahnhof war für mich ein sprichwörtliches Erweckungserlebnis. Nach der langen, ermüdenden Reise war ich sofort wieder hellwach. Ich wusste ja, dass es in Indien Linksverkehr gibt. Der Fahrer fuhr aber nicht auf der linken Fahrbahnseite, so wie ich das als brave deutsche Autofahrerin erwartet hätte. Er fuhr, wo immer gerade Platz war, egal ob links, rechts, in der Mitte, auf dem Bankett, egal ob Gegenverkehr oder nicht. Dabei hupte er ständig. Bereits auf dieser ersten Autofahrt kam ich mir vor wie in einem „Wimmelbuch“, einem dieser Kinderbücher mit besonders vielen gemalten Eindrücken auf jeder Seite. Dieser wunderbare Eindruck des Übervollen hat mich die ganze Reise lang nicht wieder verlassen. Die Zugfahrt war dagegen recht entspannt und ich habe sie vor allem schlafend verbracht.

Einen großen Teil der Reise habt Ihr in Herrschings Partnergemeinde Chatra verbracht. Wie hast Du den Aufenthalt in Chatra erlebt, positiv wie negativ?

Der Aufenthalt in unserer Partnergemeinde war von großer Herzlichkeit geprägt. Unsere Gastgeber in den Familien, an den Schulen, im Rathaus, im Adivasipara und wo immer wir sonst noch hinkamen lasen uns jeden Wunsch von den Augen ab. Wir wurden überall mit offenen Armen empfangen. Es wurde uns so viel Zeit geschenkt, die wir gar nicht sahen, es hatte so viele Vorbereitungen auf unseren Besuch gegeben, von denen wir nichts wussten, deren Ergebnis wir aber alle spürten und mitnehmen durften, in Form von Karten, Blumen, Gastgeschenken, Aufführungen und wundervollem Essen.

Schade war dabei, dass wir die Zeit, die uns da geschenkt wurde, nicht immer zurückgeben konnten. Wir hatten so zahlreiche Termine, dass bei mir immer der Eindruck des Unvollständigen, des „ich würde jetzt so gerne noch mehr Zeit hier verbringen“ zurückblieb.

Ihr habt auch einige Projekte der Indienhilfe besucht. Was hat Dich bei den Projektbesuchen am meisten beeindruckt?

Ganz besonders eindrucksvoll fand ich die Selbstverständlichkeit, mit der die Menschen in den Projekten arbeiten. Ich hatte nie den Eindruck, da ist jemand, der macht einen Job, weil er von etwas leben muss. Ich habe sehr viel wirkliches Engagement erlebt. Und die Hilfe kommt direkt an, das haben wir in vielen Gesprächen mit den Betroffenen gehört. Auch hatte ich den Eindruck, die Helfer binden diejenigen, denen sie durch ihr Projekt helfen, immer in besonderer Weise mit ein, geben also wirkliche Hilfe zur Selbsthilfe.

Was hat Dich bei den Projektbesuchen am meisten schockiert?

Schockiert war ich vor allem von den Formen der Armut, die man bei uns in Deutschland so nicht findet, und davon, dass diese Armut von vielen Menschen mit stoischer Ruhe hingenommen wird.

Welche Begebenheit auf Eurer Reise hat Dich besonders beeindruckt?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten, weil die Reise so ungeheuer voll mit extremen Eindrücken war. Persönlich hat mich der Abend bei den Baul - Musikern sehr beeindruckt. Dieser Abend hat mich nicht nur in ein anderes Land, sondern in eine komplett andere Welt geführt. Die Musik des Baul ist mir besonders nahe gegangen, das lag wohl nicht nur an der Musik, sondern auch an den Musikerpersönlichkeiten, die, so mein Eindruck, ihr ganzes Leben in ihre Musik und ihre Gesänge und Tänze einfließen lassen.

Was war für Dich das schlimmste Erlebnis der Reise?

Auf einer Wanderung entdeckten wir tatsächlich Kinderarbeiter in einer Ziegelbrennerei und beobachteten sie bei ihrer Arbeit. Die jüngsten der Kinder waren vielleicht acht oder neun Jahre alt. Die Mädchen trugen bis zu zehn Ziegel auf ihren Köpfen, die Jungs hatten wenigstens Schubkarren. Eigentlich sollten diese Kinder in einer Schule sitzen, stattdessen müssen sie als Arbeitsklaven schuften, oft um die Schulden ihrer Eltern bei den Fabrikbesitzern abzarbeiten. Davon nicht nur zu lesen, sondern das dann wirklich zu sehen, das hat schon noch mal eine andere Qualität und geht einem so schnell nicht mehr aus dem Sinn.

Wenn Du Deine Reise-Erfahrungen in einem Satz zusammenfassen solltest, wie würde dieser lauten?

So viele unterschiedliche Eindrücke wie auf dieser habe ich bisher auf keiner anderen Reise gewonnen.

Wahrscheinlich hattest Du vor Deiner Reise auch einige vorgefasste Indien-Bilder/Stereotype/Vorurteile über „die Inder“. Auf der Reise hattest Ihr Gelegenheit zu einem sehr engen Austausch und Kennenlernen mit den indischen Partnern. Wie hat sich Dein Bild von „den Indern“ durch die Reise gewandelt?

Ich durfte ja vor der Reise in Deutschland schon indische Gäste kennenlernen, die ich auch in Indien wieder getroffen habe. Sie haben bereits vor der Reise das Bild eines traditionsbewussten, stolzen Volkes bei mir hinterlassen.

Noch eine Nebenbemerkung zur Sprache: Früher hatte ich den Eindruck, Inder sprechen ein Englisch, das keiner versteht, außer er ist Inder. Heute weiß ich, Inder **sprechen** kein Englisch, sie **singen** es, und wenn du mit ihnen

mitsingst, verstehst du sie auch problemlos. Ich habe den Eindruck gewonnen, viele Inder sind sehr musikalisch, sie lieben es zu singen.

Hat sich für Dich nach der Indienreise etwas geändert, z.B. an Deiner Einstellung, Deinem Lebensstil etc.? Wenn ja, was und in welcher Form?

Ich weiß nach solch dieser Reise noch mehr zu schätzen, wie gut es uns in Deutschland geht und dass viele meiner Probleme eigentlich Luxusprobleme sind. Verändert hat sich auch mein Umgang mit Zeit. Ich nehme mir für Dinge, die mir wichtig sind, mehr Zeit und versuche, das Wort „ich muss noch“ bewusst zu vermeiden, wenn es auch nicht immer gelingt.

Ihr ward alle schon vor der Reise für die Indienhilfe aktiv. Hat sich in Deinen Aktivitäten nach der Reise etwas verändert? Wenn ja, was und in welcher Form?

Ich versuche, meine Eindrücke von der Reise meinen Schülerinnen und Schülern zu vermitteln und sie dabei auch immer über die Arbeit der Indienhilfe zu informieren.

Gibt es noch etwas, was Du gerne von Deiner Reise erzählen möchtest?

Es gäbe noch sehr viel, ich weiß aber jetzt nicht, wo ich anfangen soll, deshalb ende ich mit dem Rat, unbedingt mal nach Indien zu fahren.

Karin Degenhart